

Die Zahlen sprechen für eine Ampel

Dennoch votiert eine Mehrheit der Einwohner für einen Kreisel an der Honerdinger Kreuzung / Stadtrat entscheidet Mitte September

VON JENS REINBOLD

HONERDINGEN. Dass an der Kreuzung der Bundesstraße 209 mit der Kreisstraße 135 (Uetzinger Straße) in Honerdingen Handlungsbedarf besteht, darüber herrscht breite Einigkeit. Nur was, das ist umstritten. Die Gretchenfrage lautet dort: Kreisverkehrsplatz oder Ampelanlage, und vor diesem Hintergrund fand am vergangenen Mittwochabend im Gasthaus Voltmer eine Einwohnerversammlung statt, die Aufschluss geben sollte.

Eine Erkenntnis: Die Honerdinger favorisieren die Kreisellösung, wenn das unverbindliche Votum, das Ortsvorsteher Cord Bergmann abfragte, auch weniger deutlich war, als man eigentlich erwarten konnte. 40 Einwohner stimmten für die Variante mit Kreisverkehrsplatz, 28 sprachen sich für eine Lichtsignalanlage aus; sechs Bürger enthielten sich. Dieses Ergebnis, vor allem aber auch die Zahlen des Verkehrsplaners und die Einwände von Ortsvorsteher Bergmann dürften die zahlreichen Stadtratspolitiker, die in Honerdingen mit dabei waren, mitnehmen, wenn sie wahrscheinlich im September den Bauungsplan für das neue Gewerbegebiet auf den Weg bringen, in dem sich die Kommune auf eine Variante für die Kreuzung festlegen wird.

Folgt der Stadtrat der Argumentation des Verkehrsplaners, dann steht am Ende die Ampellösung. Felix Bögert aus dem Büro Zacharias stellte noch einmal seine Berechnungen und Prognosen vor. Mit der aktuellen Verkehrsbelastung würden demnach beide Varianten die Ströme ausreichend bewältigen können. Schon mit dem nächsten Schritt der Gewerbegebietserweiterung würde der



Gut 100 Gäste folgten den Ausführungen: Bei der Einwohnerversammlung ging es Ortsvorsteher Cord Bergmann auch darum, ein Stimmungsbild einzufangen. Nachdem Verkehrsplaner Felix Bögert (linkes Bild) seine Berechnungen und Prognosen für eine Ampel- oder Kreisellösung vorgestellt hatte, votierte trotzdem eine Mehrheit für die Variante eines Kreisverkehrs. Fotos: Reinbold



noch insgesamt 56,6 Hektar hinzukommen. „Wenn alles das, was im F-Plan angedacht ist, auch kommt, dann müsste es eine Signalanlage werden“, sagte Verkehrsplaner Bögert, „ein Kreisverkehr funktioniert da nicht.“ Und das gelte auch, wenn eine weitere Verbindung – wie ebenfalls im F-Plan vorgesehen ist – die Kreisstraße mit einem Bogen durchs Gewerbegebiet mit der B 209 verbinde. „Diese Trasse brauchen sie trotzdem“, sagte Bögert, sonst gelange auch die Signalanlage in Honerdingen über ihrer Leistungsgrenze.

„Wenn alles das, was im F-Plan angedacht ist, auch kommt, dann müsste es eine Signalanlage werden.“

Verkehrsplaner Felix Bögert

„Es geht nur ums Geld“, sagte Ortsvorsteher Bergmann und zitierte aus dem

Verwaltungsentwurf, nach dem auch die Kosten für eine Ampellösung sprechen würde. „Da muss ich widersprechen“, entgegnete der Erste Stadtrat André Reutzel, „natürlich gehört eine Abwägung der Kosten dazu, aber Herr Bögert hat das finanzielle bei seiner Begutach-

tung völlig außen vor gelassen.“ Die Verwaltung können jedoch nicht unterschlagen, dass ein Kreisel viermal so teuer sei wie eine Ampel. Tatsächlich kostet ein Kreisverkehrsplatz etwa 600.000 Euro, eine Lichtsignalanlage „nur“ etwa 150.000 Euro.

Am Ende werde, so Reutzel, die Verwaltung das umsetzen, was der Stadtrat be-

schließe – auch wenn dann diese Variante womöglich noch an einer anderen Stelle scheitern könnte. So habe das Landesamt für Straßenbau und Verkehr bereits deutlich gemacht, dass es in Honerdingen eher eine Ampel sieht – und orientiert sich dabei an den Zahlen des Verkehrsplaners. Was auch immer kommt: 2021, spätestens 2022 soll die neue Lösung für die stark befahrene Kreuzung fertig sein. Übrigens: An dem Gerücht, dass die jetzige Ampel in der Honerdinger Ortsmitte bei der Errichtung einer Ampel an der Einmündung K 135 abmontiert

werde, ist nichts dran, wie das Landesamt für Straßenbau und Verkehr bestätigte.

Ortsvorsteher Bergmann indes machte aus seiner Präferenz für einen Kreisel keinen Hehl. Und er erläuterte noch einmal, welchen Belastungen die Einwohner der Walsroder Ortschaft schon jetzt durch Lärm der Bundesstraße und des Gewerbegebietes ausgesetzt sind.

Ob nun Kreisel oder Ampel: Die Belastungen dürften durch die Perspektivplanungen der Stadtverwaltung für die etwa 900 Einwohner der Ortschaft nicht geringer werden.